



**Prof. Dr. Karl Lauterbach**  
**Bundesministerium für Gesundheit**  
**Friedrichstraße 108,**  
**10117 Berlin**

per Email

**DR. MED. PETER LIESE**  
Mitglied des Europäischen Parlaments  
Koordinator (Sprecher) der EVP-Fraktion im  
Ausschuss für Umweltfragen, Volksgesundheit und  
Lebensmittelsicherheit  
Vorsitzender der CDU-NRW Europagruppe

Rue Wiertz  
ASP 15 E 218  
B-1047 Brüssel  
Tel.:0032 2 28 47981  
[peter.liese@europarl.europa.eu](mailto:peter.liese@europarl.europa.eu)  
[www.peter-liese.de](http://www.peter-liese.de)



Brüssel, im November 2022

Sehr geehrter Herr Minister Lauterbach,

wir wenden uns an Sie, weil wir die medizinische Versorgung in Deutschland in großer Gefahr sehen, und zwar nicht wie im vergangenen Winter und insbesondere im Winter 2020/21 durch das Coronavirus und die schrecklichen Auswirkungen der schweren Verläufe, sondern durch die Isolationsmaßnahmen und die Impfpflicht für medizinisches Personal sowie daraus resultierenden Konsequenzen.

Es war richtig, drastische Maßnahmen zur Eindämmung des Virus zu treffen, als wir mit der Ursprungsvariante sowie mit Alpha und Delta zu tun hatten. Wir alle wissen aus eigener Anschauung, wie dramatisch die Situation zu diesem Zeitpunkt war. Damals waren Kontaktbeschränkungen sowie Isolationspflicht unbedingt erforderlich. Es ist nach wie vor richtig, auf die Notwendigkeit des Impfens hinzuweisen, insbesondere für die Gruppen, für die sowohl die STIKO als auch die Europäische Arzneimittelagentur (EMA) und das Europäische Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC) die Impfung empfehlen. Wir möchten Sie aber dringend bitten, Ihren Einfluss geltend zu machen und entsprechende Vorschläge vorzulegen, die der Tatsache Rechnung tragen, dass ein Großteil der Bevölkerung in Deutschland geimpft oder genesen ist und das Omikron zu einem sehr viel geringeren Teil schwere Verläufe verursacht als der Wuhan-Typ, Alpha oder Delta. Um es klar zu sagen, die Isolationspflicht auch für medizinisches Personal schadet mehr als sie nutzt.

Im gesamten Bundesgebiet fehlen Mitarbeiter im Gesundheitssystem. Dies geht in einigen Landkreisen so weit, dass Notärzte nachts bei Einrichtungsleitungen von Pflegeheimen ein Bett für Menschen erfragen, die eigentlich in einer Klinik aufgenommen werden sollten, diese aber durch Personalengpässe gesperrte Betten nicht belegen und dass Sozialdienste von Kliniken im Umkreis von 100 Kilometern keine Pflegeplätze oder ein adäquates Versorgungssetting bekommen. Dies sind Beispiele für einen ALLTAG, der sich ausschließlich um die Organisation von Defiziten dreht. Weit entfernt von einer politisch sowie auf Rechtsanspruch basierten Daseinsfürsorge der Bürger. Wenn wir bei der Personalfrage keine Lösungen finden, dann ist die Versorgungssicherheit in der Altenpflege gefährdet.

Zu dieser ohnehin durch Isolationspflicht angespannten personellen Situation kommt die Impfpflicht. Die Isolation und die Impfpflicht verhindert zum einen die Einstellung

dringend benötigter Personen im Pflegebereich und zum anderen die Ausbildung von jungen Menschen, da durch die Impfpflicht eine weitere Hürde aufgebaut und somit der Zugang erschwert wird.

Das wichtigste Argument muss aber aus der Sicht der betreuten Menschen beleuchtet werden. Corona gibt es in den Pflegeeinrichtungen immer wieder. Die Bewohner der Einrichtungen scheinen gegen die derzeit auftretenden Coronavarianten glücklicherweise gut geschützt zu sein. Sowohl Bewohner als auch Mitarbeiter sind zu einem deutlich höheren Grad „durchgeimpft“ gegenüber der Allgemeinbevölkerung und es besteht für Mitarbeiter und Besucher eine Masken- und Testpflicht – dieser sehr hohe Schutz wird sich durch eine Isolationspflicht nicht weiter verbessern, – insbesondere da keine Isolationspflicht der europäischen Allgemeinbevölkerung angestrebt ist. Vor dem Personalmangel sind Pflegeheimbewohner allerdings nicht geschützt. Können durch Personalmangel zur Verfügung stehende Plätze nicht belegt werden, sind die Auswirkungen erheblich drastischer.

Wir bitten, Sie die konkreten Maßnahmen in die Verantwortung der Ärzte und Pflegekräfte vor Ort zu setzen. Wenn ausreichend Personal vorhanden ist, ist eine Absonderung und Isolationspflicht für Pflegekräfte sicher möglich. Insbesondere bei immungeschwächten Patienten z. B. bei Patienten der Chemotherapie sollten Pflegekräfte und Ärzte natürlich äußerste Vorsicht walten lassen und werden dies auch ohne staatliche Vorgabe sicherlich tun. Aber warum sollten Pflegekräfte, die sich gesund fühlen und nur einen Test haben, wenn Sie dies wollen und damit ihre Kolleginnen und Kollegen entlasten, nicht mit entsprechenden Schutzmaßnahmen Patienten behandeln, die kein relevantes Risiko für einen schweren Verlauf haben?

Auch die Impfpflicht für medizinisches Personal erschien zum Zeitpunkt der Beschlussfassung vor etwa einem Jahr sinnvoll, da man zu diesem Zeitpunkt noch annehmen konnte, dass durch die Impfung ein signifikanter Schutz vor Infektionen und damit auch ein signifikanter Schutz, der zu Pflegenden beziehungsweise Patienten besteht. Auch dies hat sich allerdings geändert. Die Impfung schützt nach wie vor gut vor schwerem Verlauf aber nicht mehr in relevantem Ausmaß vor Infektion. Insbesondere ist die Schutzwirkung der Impfung gegen Infektion nicht so groß, dass sie rechtfertigt, Pflegepersonal bei der ohnehin angespannten Lage vom Dienst auszuschließen. Wie Sie selbst wissen, ist der Pflegekräftemangel eines der größten Probleme im Gesundheitswesen in Deutschland. Die Überlastung der Pflegekräfte nimmt durch die oben genannten Maßnahmen noch zu. Viele Pflegekräfte haben sich diesbezüglich verzweifelt an uns gewandt.

Wir möchten Sie daher dringend bitten, Maßnahmen zu ergreifen, um die Impfpflicht für Pflegepersonal und die Isolationspflicht insgesamt abzuschaffen. Ländern, die dies bereits getan haben, haben keine signifikant höheren Zahlen von Infektionen und/oder schweren Verläufen. Auch das spricht dafür, dies in Deutschland schnellstmöglich zu tun.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Liese  
MdEP

Norbert Peters  
Ärztlicher Direktor  
Klinikum Hochsauerland

Anna Offermann-de Boor  
Pflegeheimleitung  
„Haus am Vitibuck“ Tiengen

